

**Sonntag, 29. März 2026_HEILIGE WOCHE KARWOCHE,
PALMSONNTAG A**

Segnung der Palmzweige: Mt 21, 1-11

Jes 50, 4-7, Phil 2, 6-11, Mt 26, 14-27, 66 (Kf: Mt 27, 11-54)

VA 17.00 Sitzendorf, 8.30 Röschitz, 10.00 Goggendorf, 19.15 Domkirche St. Stephan

Liebe Schwestern und Brüder,

es ist KARWOCHE. Die HEILIGE WOCHE. Die letzten Tage im Leben JESU. Voller Dramatik. Und unaufhaltsamen Ereignissen. Entscheidende Daten der Weltgeschichte. Voller Unrecht und Feigheit. Voll von Intrigen und Gewalt. Voller Leid. Sterben und Tod. Aber es darf die Hoffnung lebendig in uns sein, dass das Leben stärker ist als der Tod. Und der Weg immer ins Leben geht.

Schon am heutigen PALMSONNTAG, am Beginn der KARWOCHE, werden wir durchaus mit Themen – auch unseres eigenen Lebens – konfrontiert: der Brüchigkeit von Anerkennung, Ruhm und Ehre. Wenn JESUS bei SEINEM Einzug in Jerusalem von Massen bejubelt wird. Von IHM begeistert und hingerissen. Obwohl ER nicht als der gesehen und erkannt wird, der ER sein will: jedenfalls kein König, wie die Menschen es erwarten und erhoffen! Denn die Absicht JESU ist eine andere! Die die Pläne und Wünsche der Menschen durchkreuzt. Und enttäuscht. Bis heute!

Doch es bleibt nicht dabei. Wie wir wissen. Auch wenn der Ruhm, der Jubel, berauschend wirken mag, wenn es heute „*Hosianna*“ heißt. Morgen dagegen wird das „*Kreuzige ihn!*“ gefordert. So etwas kennen viele aus ihrem eigenen Leben. Wenn einem Anerkennung, aus welchen Gründen auch immer, vielleicht durch ein unbedachtes Statement oder ein anstößiges Verhalten, plötzlich aberkannt wird. Weshalb man nicht unbedingt in das Leben von Filmschauspielern, Sportlern, von berühmten Sängern, Politikern, kirchlichen Amtsinhabern oder Medienstars schauen

muss. Die die Kurzlebigkeit des Erfolgs und der Bewunderung oft schmerzhaft hinnehmen müssen. Bejubelt und fallengelassen.

So hat es auch JESUS erlebt. Wenn viele für IHN und dann gegen IHN sind. Wenn auch die engsten Freunde, SEINE Jünger, die mit IHM tagaus tagein unterwegs waren, in SEINER Not schlafen, IHN verleugnen und sogar verraten. Für lächerliche dreißig Silberstücke. Verlassen von denen, auf die Verlass schien. Bis hin zur Verlassenheit von Gott: *„Warum hast du mich verlassen, mein Gott?“*

Von dem vor drei Jahren gestorbenen Schriftsteller *Martin Walser* stammt der Satz: *„Man kann, um sich zu begegnen, in den Spiegel schauen, auf alte und neuere Fotos, aber auch in ein Buch. Man begegnet sich da. Lesen ist nicht etwas wie Musikhören, sondern wie Musizieren. Das Instrument ist man selbst.“* Die Personen der Passionserzählung musizieren mit uns. Man kann sich auf ihnen spielen. Oder anders: sie bringen im aufmerksamen und hingebungsvollen Hörer und Leser der Heiligen Schriften hoffentlich etwas zum Klingen.